

Kampf dem Flächenfraß

Die Naturschutzverbände kritisieren den Regionalplanentwurf für OWL in gut 700 Punkten. Sie fordern sorgsame Baupolitik und mehr Klimaschutz ein.

Matthias Bungeroth

■ **Bielefeld.** Karsten Otte, Sprecher der Bezirkskonferenz Naturschutz Ostwestfalen-Lippe, nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er über den Entwurf des künftigen Regionalplans für OWL spricht. „Was dort planerisch vorbereitet wird, öffnet einem ungesteuerten Flächenverbrauch Tür und Tor“, sagt Otte. Bis zur Einspruchsfrist Ende März haben die Naturschutzverbände gut 700 Kritikpunkte sowie Vorschläge für Änderungen zu Papier gebracht. Stichworte:

FLÄCHENVERBRAUCH

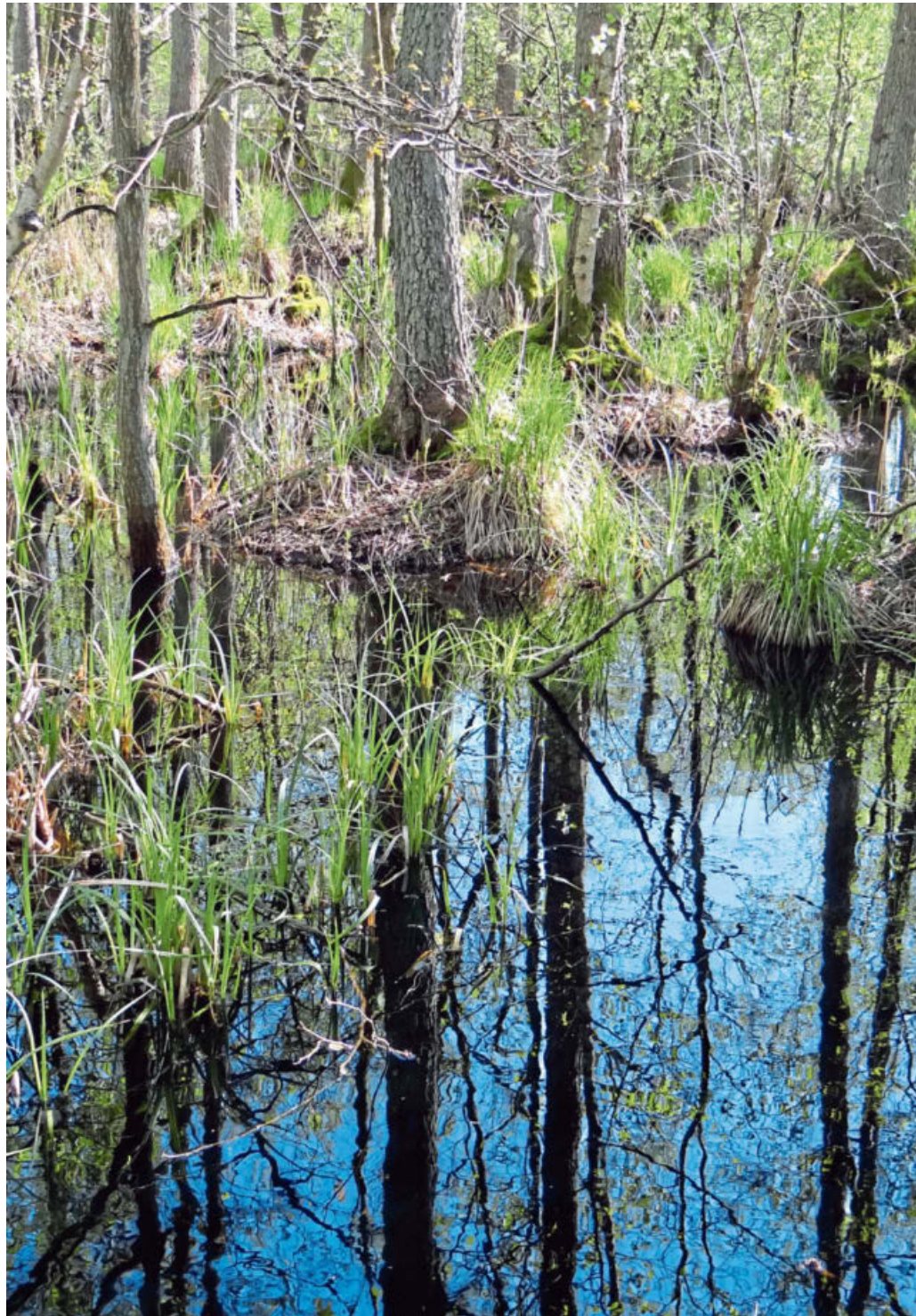
„Der vorliegende Plan weist mehr als 440 Flächen mit rund 8.000 Hektar als Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB) aus“, berichtet Otte. Hinzu kämen mehr als 144 Flächen mit insgesamt etwa 4.100 Hektar als Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB). Otte: „Von den insgesamt rund 12.000 Hektar ASB und GIB sind auf mehr als 6.000 Hektar, also auf über der Hälfte der Flächen, erhebliche Umweltauswirkungen zu erwarten, sollten sie bebaut werden.“ Freiraum für schutzwürdige Naturbereiche werde „komplett blockiert“, so Otte.

BAUGEBIETE

Den Kommunen stünden nur begrenzte Kontingente an Bauflächen zu, die nach einem bestimmten Verfahren aus ihrer Bevölkerungsentwicklung errechnet würden. „Diese Flächenkontingente werden aber im neuen Plan in fast allen Kommunen in OWL um ein Mehrfaches überschritten“, kritisiert Ullrich Richter, Vertreter der Naturschutzverbände im Detmolder Regionalrat. Gleichzeitig würden die Bereiche zum Schutz der Natur (BSN) reduziert. „Die Chance, dem Artensterben von Flora und Fauna entgegenzusteuern wird somit vertan“, so Richter. Dabei werde die Bevölkerung in OWL laut Prognosen sinken.

NATURSCHUTZ

Der Regionalplanentwurf bedeute „eine erhebliche Schwächung des Naturschutzes“, kritisieren Otte und Richter. Denn viele in bisherigen Gebietsent-



Wertvoller Bruchwald, wie hier auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes in der Senne, gehört zu höchst schützenswerten Biotopen in OWL.

FOTO: FÖRDERVEREIN NATIONALPARK SENNE/EGGEBIRGE

wicklungsplänen als BSN-Flächen ausgewiesene Areale würden ganz oder teilweise gestrichen. Otte: „Anstatt mehr für die schwindende Tier- und Pflanzenwelt zu tun, reduziert die Behörde deren Schutz auch noch.“ Grünzüge müssten als Flächen mit Klimaschutzfunktionen gestärkt werden.

WINDKRAFT

Der Regionalplanentwurf vertue die Chance, den Dauerkonflikt zwischen Windkraftentwicklung und Artenschutz mit raumplanerischen Mitteln

zu entschärfen. Otte: „In den alten Gebietsentwicklungsplänen stand, dass die Höhenzüge des Teutoburger Waldes von Windrädern frei zu halten sind. Davon findet sich im neuen Regionalplan nichts wieder.“

NATIONALPARK

Ein Nationalpark Senne-Eggegebirge, wie er nach Ende der militärischen Nutzung von der Stadt Paderborn gefordert werde, sei im Entwurf nicht zu finden. „Unser Eindruck ist, dass es den Planfassern nur um Baulandbeschaffung geht. Das

ist kein Beitrag für ein zukunftsfähiges, klimastabiles OWL“, so Otte.

KLIMASCHUTZ

Ein klimastabiler Regionalplan 2040 solle den Klimaschutz als wichtigste Zukunftsaufgabe haben, so die Verbände. Kriterien seien unter anderem der Schutz klimarelevanter Böden, Schutz von Biotopen als CO₂-Senken, mehr naturnahe Wälder und Wildnisflächen sowie der Schutz und die Wiederherstellung von Mooren und Grünland.